

13./X. 1918

95

Der Fleischmarkt.

Langsam gewöhnt man den Leuten auch das Fleischessen ab. Das Sinken der wöchentlichen Rinderzufuhren um etwa 500 Stück bewirkte, daß man nun eine neuerliche Verminderung der Wochenmenge vornahm. Man gibt nur noch ein Viertelkilogramm für eine Woche. Da davon noch mindestens 20 bis 25 Prozent Knochen abgehen, bleibt einer Familie von drei Personen für eine ganze Woche kaum mehr als ein Viertelkilogramm Fleisch, mit dem drei Leute ihren Hunger stillen sollen. Das ist keine Ernährung mehr, nur noch ein Zuweisen eines Genussmittels, das man sich augenblicklich nicht ganz zu entziehen getraut. Geht die Zufuhr von Rindern noch weiter zurück, was ziemlich wahrscheinlich ist, denn die ungarischen Zufuhren sanken nun schon um etwa 200 bis 400 Stück in einer Woche, so wird bald wieder eine Herabsetzung der Wochenmenge von Rindfleisch auf zehn Dekagramm erfolgen. Man trägt sich mit solchen Plänen und versteht es nicht, den Reichen den Genuß von Fleisch einzuschränken, das sie sich noch im Gasthause zu hohen Preisen oder von ihren Lieferanten beschaffen, die es zu Schleichhandelspreisen aufzutreiben wissen. Manches Stadtgasthaus hat im Schaufenster

Speisezettel mit zehn und mehr Fleischspeisen an einem Tage, allerdings zu Preisen bis zu zwanzig Kronen. Da findet keine Aufsichtsbehörde etwas daran, während sie nur immer die Allgemeinheit mit den Einschränkungen zu treffen weiß, die natürlich nur dazu führen, den Schleichhandel zu größerem Eifer anzuapornen. Auch Schweinefleisch, das man im Handel gar nicht sieht, wissen sich die Reichen zu unsinnigen Preisen, bis zu fünfzig Kronen und teurer, aufzutreiben. In der Halle soll gestern zeitlich morgens frisches Schweinefleisch in kleinen Mengen abgegeben worden sein. Man sah davon schon nach 7 Uhr nichts mehr. Noch vor einigen Monaten ärgerten viele Leute, das teure Schaffleisch wegen seines hohen Kilogrammpreises von 20 bis 24 Kronen zu kaufen. Heute verschwinden die etwa 1200 Schafe, die man in jeder Woche zuführt, so spurlos, daß man sich nun glücklich schätzt, ein Stück Schaffleisch zu bekommen. Das geräucherte Schaffleisch, das man gestern in der Halle für 25 Kronen verkaufte, war so mager und so wenig verlockend, daß es nur schwer Abnehmer fand. Auch Fettgänse bleiben bei manchem Stand lagernd, obwohl ihr Kilogrammpreis nun auf etwa 48 Kronen steht. Seit der zentralen Verteilung des Geflügels gingen die Preise zwar zurück, sie bleiben jedoch nur reichen Leuten erschwinglich. Leider hat es noch niemand unternommen, die unerhört hohen Fischpreise, die jetzt zumeist auf 20 Kronen und höher stehen, dem gerechtfertigten Maß anzupassen. Zuletzt hat man die Wildpreise abgegrenzt. Sie werden nur auf dem Papier bleiben, denn man sieht jetzt nirgends Wild.